Der Gebirgsbote.

Nr. 91. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1½ Mark. **Hahelschwerdt, Dienstag, 13. November.** Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1883.**

Expedition u. Inseraten-Annahme: Glatz: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hilnersfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hilschfeld; Reinerz: W. Kristen; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Eduard Franz sen.; Peterswaldau: Parikulier Carl Bike; Waldenburg: Hugo Scholz, Papierhandlung.

Die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen.

II.

Der Subhastationsrichter muß unter Berücksichtigung derjenigen Forderungen, welche das Vorrecht haben vor der Forderung des Gläubigers, wegen deren die Subhastation ausgebracht ist, im Bietungstermine durch Verhandlung mit den Interessenten das sog. „geringste Gebot" feststellen, unter welchem das Grundstück nicht verkauft werden darf. Dieses ist bemessen nach der Höhe der von dem Subhastationsextrahenten rangirenden Hypotheken nebst Zinsen und Kosten. Es wird daher kaum noch zu erwarten sein, daß der Wucherer, wie bisher, nur aus dem Grunde auf ein überschuldetes Grundstück noch ein kleines Darlehn giebt, um seine unheilvolle Hand auf dasselbe zu legen und es zu gelegneter Zeit für billiges Geld an sich zu bringen. Denn wird bei dem Ausbieten das so festgesetzte geringste Gebot nicht erreicht, so ist der Subhastationsversuch fehlgeschlagen und der Extrahent hat die nicht unerheblichen Kosten der Subhastation zu tragen. Dazu kommt, daß die unter das Mindestgebot fallenden Hypotheken nicht mehr fällig werden. Sie hat der Ersteher einfach auf Anrechnung des Kaufgeldes zu übernehmen, nur Zinsen und Kosten und einen etwaigen Ueberschuß über das Mindestgebot hat er baar zu decken; es ist daher die Möglichkeit erschlossen, daß der Kreis der Bieter sich erweitert, welcher bisher durch die nur schwer zu vermeidende Pflicht der Baarzahlung des ganzen Kaufgeldes auf einen verhältnißmäßig geringen Kreis solcher Reflectanten beschränkt war, die in der Lage waren, auf Erfordern das ganze Kaufgeld sofort baar zu entrichten. Auch wird der Schuldner nun viel eher als bisher in der Lage sein, das Grundstück wieder auszulösen und sich im Besitze desselben zu erhalten. Wer Eigenthümer erster Hypotheken ist, kann nach dem neuen Gesetz nicht leicht in die Lage kommen, durch eine Subhastation seine Hypothek gefährdet zu sehen, weil ihm kein anderer Privat-Realgläubiger vorsteht und der Subhastationsantrag eines nachstehenden Gläubigers weder seine Hypothek fällig macht, noch ihn zwingt, mitzubieten, um ein sie drückendes Meistgebot zu erzielen. Ein Gläubiger aber, welcher nicht erste Hypotheken hat, erhält nunmehr — wie das neue Gesetz es für jeden Gläubiger vorschreibt — vor dem Bietungstermine vom Subhastationsrichter Uebersicht, von welchem Gläubiger und wegen welcher Forderung die Subhastation betrieben wird; er ist alsdann durch Einsicht seines Hypothekenbriefes und nöthigenfalls des Grundbuches in der Lage, bemessen zu können, ob das Mindestgebot seine Hypothek mit umfassen wird oder nicht, ob er im Bietungstermine erscheinen muß oder nicht, ob seine Hypothek fällig wird oder nicht und ob er deshalb wegen einer anderweiten Anlegung des Geldes sich umsehen muß oder nicht. Auch kann es jetzt nicht mehr so leicht vorkommen, daß wegen Unauffindlichkeit ein Gläubiger überhaupt keine Kenntniß von der Versteigerung erhalten sollte. Denn kommt seine Ladung unbestellbar in die Hand des Subhastationsrichters zurück, so ist ihm ein Vertreter von Amtswegen zu bestellen, welchem die Ladung zugestellt wird und welcher sich zu bemühen hat, den unbekannten Adressaten ausfindig zu machen. Meist wird wohl ein Rechtsverständiger hierzu bestellt werden und es ist wohl nur in den seltensten Fällen anzunehmen, daß es dessen Nachforschungen nicht bald gelingen wird, den Adressaten oder besseren Rechtsnachfolger ausfindig zu machen und ihnen von der Ladung Kenntniß zu geben.

Auf diese Weise sind gute Hypotheken nicht leicht der Gefahr des Verlustes durch eine von anderer Seite in Antrag gebrachte Subhastation des Pfandgrundstücks ausgesetzt, ein Umstand, der natürlich auf die Hebung und Förderung des Realcredits nicht ohne Einfluß bleiben kann.

Dies sind im kurzen Rahmen die Cardinalpunkte, worin das neue Gesetz eine Aenderung gegen die alte Subhastationsgesetzgebung getroffen hat. Im Uebrigen ist im Wesentlichen das Verfahren dasselbe geblieben wie bisher.

Politische Rundschau.

Berlin, 10. November. Der Kaiser hat für die Erbauung eines National-Hospizes in Norderney die Summe von 250 000 M. bewilligt. Zur Deckung der ferner erwachsenden Kosten ist dem „Verein für Kinderheilstätten an deutschen Seeküsten" die Veranstaltung einer großen Gold- und Silber-Lotterie gestattet worden, deren Ziehung am 15. Januar 1884 und folgende Tage in Berlin stattfindet.

Das österreichische kronprinzliche Paar ist, nachdem es sich nach der Rückkehr des Kaisers und seiner Jagdgesellschaft von Ebersmalde auf dem Stettiner Bahnhofe von Sr. Majestät herzlichst verabschiedet hatte, am 9. d. Abends 10 Uhr mittelst Extrazuges nach Wien zurückgereist. Der Kronprinz, der Prinz und die Prinzessin Wilhelm und das meiningen'sche erbprinzliche Paar gaben demselben bis zum Anhalter Bahnhofe das Geleit.

Ueber die Reise unseres Kronprinzen nach Spanien gehen der „Nat.-Ztg." die folgenden Mittheilungen zu: „Auf Anordnung des Königs Alfons wird der Kronprinz in Spanien mit kaiserlichen Ehren empfangen werden. Der Tag der Abreise ist noch nicht fest bestimmt, voraussichtlich wird dieselbe am 12. oder 13. erfolgen. Der Kronprinz reist mit großem Gefolge. In Begleitung des Kronprinzen wird sich General Graf Blumenthal befinden, der bei der Vermählung des Königs Alfons den hiesigen Hof vertrat und bei dem König Alfons persona gratissima ist. Im Gefolge des Kronprinzen werden sich weiter der Hofmarschall v. Normann und der Oberstlieutenant v. Sommerfeld befinden. Der deutsche Gesandte in Madrid, Graf Solms-Sonnewalde, der auf Urlaub in Deutschland verweilt, reist heute Abend über Paris nach Barcelona, um dort den Kronprinzen bei seiner Ankunft zu empfangen. Mit der Ueberreichung des kaiserlichen Handschreibens, welches dem Könige von Spanien den Besuch des Kronprinzen anzeigt, ist der Generaladjutant des Kaisers, Generallieutenant Frhr. v. Lös, Commandeur der 5. Division, betraut worden. Derselbe traf vorgestern aus Frankfurt früh hier ein, nahm in einer Audienz beim Kaiser das Schreiben in Empfang und fuhr am selben Abend 9 Uhr 35 Minuten von hier nach Madrid weiter. Den Kronprinzen werden auf seiner Reise nach Spanien die Schiffe „Prinz Adalbert", „Sophie" und der Aviso „Loreley" begleiten.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht eine königliche Verordnung, welche den Landtag der Monarchie zum 20. November einberuft.

Die „National-Zeitung" vernimmt, daß demnächst die beiderseitigen Gesandtschaften Deutschlands und Spaniens zum Range von Botschaften erhoben werden sollen.

Die Lutherfeier verlief hier programmmäßig. Die öffentlichen Gebäude waren mit Ausnahme des Generalstabshauses sämmtlich beflaggt, von den privaten auffallend wenige. Einen verhältnißmäßig großen Fahnenschmuck hatten viele jüdische Häuser angelegt. Das Rathhaus, der Sitz der städtischen Centralbehörde aller Confessionen, war anläßlich der confessionell-protestantischen Feier mit Blumen und Guirlanden decorirt, während die protestantische Neolaikirche, in welcher Staat und Stadt zur officiellen Feier sich einstellten, an der Außenseite einen auffallend dürftigen Schmuck aufwies. — Auch ein Unglück ereignete sich bei der Feier. Nachdem der Festzug der Kinder in die Marienkirche eingetreten war, wurde nämlich eine Frau vor dem Kirchenportale durch eine vom Kirchthurm herabfallende eiserne Kramme erschlagen.

(Eine protestantische Stimme gegen den Lutherfanatismus.) Gegenüber den fanatischen Aeußerungen, die sich bei der Lutherfeier breit machten, verdient jedes vernünftige Wort aus dem protestantischen Lager um so mehr hervorgehoben zu werden. Auch im Elsaß müssen es die Lutherfanatiker trotz ihrer Minorität arg treiben, wenn das protestantische „Mülhausener Journal" warnend seine Stimme erhebt und am 6. d. M. also schreibt:

Die theilweise schon begonnene, zum größeren Theile aber noch demnächst bevorstehende Lutherfeier wird nicht ermangeln, in katholischen Kreisen Anstoß, wo nicht Aergernißzu erregen, sobel der wünschenswerthe Takt nebst erforderlichen Anstande und Sattgefühl, wie leider zu befürchten steht, hier und da außer Acht gelassen werden sollte. Das Volk, im schönen Sinne des Wortes, ist in nichts empfindsamer und feinfühlender, argwöhnischer und aufmerksamer als in religiösen Fragen, und wenn nun gar die offiziöse Presse hier im Ober-Elsaß sich bemüßigt findet, ihre Ansichten hierüber in einem sogenannten „Eingesandt" zu entwickeln und den nahezu 400 000 Katholiken des Landes, denen nicht einmal 60 000 Protestanten gegenüberstehen, die Unwahrheit vorzuwerfen, ihre kirchliche Macht beanspruche, über die höchsten Belohnungen und Strafen selbst über das Grab hinaus verfügen zu können, so kann man sich hierbei eine gelinden Unmuths nicht enthalten. Wenn im Mittelalter und zu Luthers Zeiten die damalige Kirche Reformen benöthigte, so ist anderseits nicht zu verkennen, daß die katholische Kirche solche eingeführt hat und durchaus nicht zurückgeblieben, sondern mit der Zeit fortgeschritten ist. Auch darf nicht vergessen werden, daß, abgesehen von der regierungsseitig zwar begünstigten, aber doch nachgerade im Sande verlaufenen und verstorbenen altkatholischen Bewegung, die römisch-katholische Religionsgenossenschaft doch ein einheitlicheres, systematischeres und majestätischeres Ganze bildet als die protestantische mit ihrem leider Gottes so ausgeprägten Sectenwesen und mit ihren zahlreichen frechen Atheisten, Frei- oder vielmehr Nichtdenkern und Gottesleugnern. So lange diese sich auch auf Kanzel und Katheder zeigen, so lange der Atheismus und Antisemitismus im deutschen Reiche fortwuchert, so lange die vielen verschiedenartigsten Secten sich gegenseitig befehden und verfeugnen, so lange hat die protestantische Kirche keine Veranlassung, ihre Lutherfeier anders denn christlich, demüthig und bescheiden zu begehen, im Sinne und Geiste des Erlösers, des göttlichen Stifters der christlichen Religion, ohne jedwede Gehässigkeit gegenüber Andersgläubigen, und ohne die unstreitigen Vorzüge anderer Religionen zu verkennen oder gar zu verachten, nach dem göttlichen Segensspruch: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen! Das wolle Gott!

(Folgender Stoßseufzer) des „Evang.-Kirchl. Anz." liefert einen heiteren Beitrag zum „Fest": Das Reichsgericht in Leipzig hat kürzlich folgendes Urtheil gefällt: „Das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes ist eine unbedingte Folge der ganzen kirchlichen Lehre, seine Schmähung daher eine Beschimpfung der katholischen Kirche." Wie wäre es wohl dem Dr. Luther ergangen, wenn er die Schrift gegen Sylvester Petersas, oder gar die Schrift: „Das Papstthum zu Rom vom Teufel gestiftet" statt in den Tagen Maximilian's I. und Karl's V. in unseren Tagen geschrieben hätte?

(Ein protestantisches Kirchengebet.) Aus Kassel, 5. d., schreibt man der „Germania": „Wenn der „Reichsbote" sich so außerordentlich empfindlich zeigt über die Gründung eines katholischen Gebetsvereins zur Wiedervereinigung der getrennten Confessionen, so möchten wir ihn hinweisen auf das „Gebet wider den Papst und Türken", welches in der officiellen hessischen Kirchen-Agende steht. Darin wird Gott angerufen, daß er seine Kirche behüten wolle „vor der grausamen Tyrannei des Papstes und Türken und aller Feinde"; denn, heißt es, „sie gedenken Deine Kirche zu verunreinigen und aus unsern Städten Steinhaufen zu machen. Sie haben die Leichname Deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben, und das Fleisch Deiner Heiligen den Thieren im Lande. Sie haben der Christen Blut vergossen wie Wasser." Dies Gebet hat auch in dem im Jahre 1859 erfolgten neuen Abdruck, der noch im Gebrauche ist, seine Stelle behalten."

Es wird berichtet, daß die liberalen Blätter Wiens in „schwungvollen" Leitartikeln das Lutherfest feierten. Bekanntlich sind diese Organe jüdisch, und die Juden feiern mit Recht die Revolution, welche das Christenthum gespalten hat.

Man schreibt der „Germ.": „Die 115. Gemeindeschule in der Reichenbergerstraße mit ca. 700 katholischen Kindern und unter Leitung eines katholischen Rectors stehend, ließ heut aus Veranlassung der 400jährigen Gedächtnißfeier von Luther's Geburtstag den Unterricht ausfallen. Dies soll auf Verfügung der hiesigen städtischen Schuldeputation geschehen sein."

Mit großer Bestimmtheit wird gegenwärtig wieder in verschiedenen Blättern die Nachricht verbreitet, es solle demnächst der schon längst gehegte Plan einer Vermehrung der deutschen Feld-Artillerie verwirklicht werden; die bezüglichen Vorarbeiten seien bereits beendet, und solle dem Reichstag in seiner bevorstehenden Session schon eine Vorlage zur Ausführung jenes Planes zugehen.

Bromberg, 8. November. (Die Strafkammer) verurtheilte den früheren Stadtrath Beleites wegen Betruges in zwei Fällen, sowie wegen Untreue und wegen Bankerotts zu zwei Jahren Gefängniß.

Erkelenz, 8. November. Bei der heute hier stattgehabten Wahl von sechs Stadtverordneten kamen in allen Abtheilungen die Candidaten der Centrumspartei durch; die liberale Partei hatte jetzt keine Candidaten aufgestellt.

Süchteln, 7. November. Der Landwahlbezirk behauptete bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl seine drei erlebigten Mandate für die Centrumspartei. Es werden demnächst — in Folge der im Stadtwahlbezirke vorgestern eroberten zwei neuen Sitze — von 18 Stadtverordneten 16 der Centrumspartei angehören.

Köln, 8. November. (Bei der Ersatzwahl) für die Stadtverordneten-Versammlung wählten in der dritten Abtheilung von 7884 Stimmberechtigten 6043. Gewählt wurden 3 Liberale und 3 Ultramontane.

Trier, 8. November. (Bei der Stadtrathswahl) siegten in der 2. Abtheilung gleichfalls zwei liberale Candidaten.

Mainz, 6. November. (Abermals) hat unsere Diöcese einen Pfarrer durch den Tod verloren. Gestern starb nämlich, wie das „Journal" meldet, Pfarrer Kron zu Armesheim. Es sind jetzt schon 36 Pfarreien verwaist.

London, 7. November. (Weiteren Nachrichten) aus Accrington zufolge sind von den 110 Bergleuten, die sich während der Explosion in der Kohlengrube zu Monkfield befanden, bis heute gegen 50 als Leichen herausgeschafft worden; die Zahl der Todten wird auf 60 geschätzt.

Rom, 7. November. (Der Papst) empfing heute den preußischen Gesandten v. Schlözer, welcher sodann zum Cardinal Jacobini sich begab und demselben einen Besuch abstattete. Einer Nachricht der „Germania" zufolge soll die Audienz nachgesucht worden sein, nachdem die Entscheidung der Congregation in Betreff der Demission der Erzbischöfe von Köln und Posen zu Ungunsten der Forderung des Herrn v. Schlözer ausgefallen war.

(Dementi.) Der „Moniteur de Rome" dementirt die Nachricht von der angeblich bevorstehenden Resignation der Erzbischöfe Ledochowski und Melchers.

Belgrad, 8. November. (Eine serbische Truppenabtheilung) stieß auf dem Marsche bei Banja auf eine Schaar Revoltanten. Sie eröffnete alsbald das Feuer und tödtete sechs von den Insurgenten. Die Letzteren entfalteten sofort die Parlamentärflagge, boten die Uebergabe an und baten um Amnestie.

Belgrad, 8. November. (Vom Aufstande.) Die Truppen haben die Hauptposition der Aufständischen bei Odstrobija und auf der Anhöhe von Kalasa eingenommen und die Aufständischen überall umzingelt und zerstreut. Die vollständige Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung ist demnächst zu erwarten.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt, 10. November. Das heutige „Stadtblatt" meldet, daß der auf den 21. November anberaumte Termin zur Vornahme der Stadtverordnetenwahlen auf **Mittwoch, den 28. November,** verlegt worden ist.

(Der Neurode „Hausfreund") bringt in seiner Nr. vom 10. November ein Bild Luthers mit der Unterschrift: „Zum Gedächtniß des deutschen Reformators", umrahmt von den Darstellungen des Lutherhauses, der Wartburg, der Lutherstube ꝛc. Der Leitartikel hat die Ueberschrift: „Das Wort, das freie Mannswort, sie sollen's lassen stah'n!" und enthält eine Verherrlichung Luthers und des Lutherjubiläums. Nun muß es doch auch den „freisinnigsten" katholischen Lesern des „Hausfreundes" klar werden, daß der „Hausfreund" ein protestantisches Blatt ist und daß es denn doch „über die Hutschnur geht", wenn in einer katholischen Familie ein Blatt mit dem Portrait Luthers ausliegt und darin die Lutherfeier herausgestrichen wird, aus Anlaß deren man in Vorträgen die katholische Kirche in maßloser Weise beschimpft und den heiligen Vater sogar den „personificirten Satan" genannt hat!

(Brücke. Eystinteur. Hundeperre.) Die Chausseebrücke über die Neisse unterhalb der Stadt soll am 8. d. Mts. nach erfolgter Probebelastung durch Herrn Landesbaurath Keil abgenommen und dem Verkehr übergeben werden. Die Eisenteile der Brücke wiegen über 200 Centner, die Fahrbahn ist mit Granitwürfeln gepflastert und die Laufstege für die Fußgänger mit großen Granitplatten belegt, so daß man annehmen kann, dieses dauerhafte Bauwerk werde nicht so leicht von dem Feuer der Zeit angenagt werden. — Der neulich in der Tiergarten-Hundeholzfabrik ausgebrochene Brand ist, wie wir hören, durch einen Ehrenberg'schen Explosionsofen mit nur einmaliger Füllung im Entstehen gelöscht worden. — Zum polizeilichen Bezirksmeister ist bei einem am 31. October zu Alt-Weistritz gefundenen Hunde, welcher mehrere Personen und auch Hunde gebissen hat, durch thierärztliche Untersuchung die Tollwuth festgestellt worden. In Folge dessen ist für die Stadt Habelschwerdt und deren Umgebung, sowie für die Ortschaften Altweistritz, Neuweistritz und Kreisstadt angeordnet worden, daß bis zum 31. December d. J. in der Zeit von 3 Monaten sämmtliche Hunde angekettet oder eingesperrt und an der Leine geführte Hunde mit einem sicheren Maulkorbe versehen werden sollen; alle frei umherlaufend angetroffenen Hunde sind zu tödten, ebenso alle Hunde und Katzen, welche mit den vom wutkranken Thiere gebissen noch nachträglich ermittelt werden.

(Falsches Geld) Aus Jauer berichten die „Mrt.-Bl." Folgendes: Im hiesigen Kreise gingen sich wieder falsche Einmarkstücke, die ziemlich gut waren und den echten an Klang gleich kamen. Es ist dasselbe unechtes Exemplar von vorzüglicher Prägung mit der Jahreszahl 1881 und dem Münzzeichen A macht sich äußerlich durch etwas dunklere Farbe, sowie durch schmälere Buchstaben in dem Worte MARK kenntlich, während beim Klang beinahe kein Unterschied zu hören ist. Die Gewichte sind unterschied dagegen ist ein bedeutender, indem die ächten fast noch einmal so schwer sind, als die sich etwas fettig anfühlenden Falsificate.

Fl. **Glatz**, 11. Novbr. (Zur Stadtverordneten-wahl.) Zu den diesen Monat stattfindenden Stadtverordnetenwahlen wollen wir die wahlberechtigten Bürger bitten, am Wahltage recht pünktlich, aber auch recht zahlreich zu erscheinen. Diese Stadtverordnetenwahlen sind für das Gemeindewesen so wichtig, daß das Gesetz über die Städteordnung vom 30. Mai 1853 einen bezüglichen Paragraphen (§ 21) enthält, wonach die Geistlichen am Sonntage vor der Wahl beim Hauptgottesdienste auf die Wichtigkeit dieser Wahl hinweisen sollen. Wir wollen hoffen, daß unsere Parteigenossen am Wahltage pünktlich und vollzählig erscheinen werden, um für die vom christl.-conf. Wahlcomitee aufgestellten Candidaten zu stimmen. In der nächsten Nr. des Gebirgsboten werden wohl die Namen der Candidaten, sowie die Zeit der Wahl veröffentlicht werden. Wir dürfen uns gewiß der Hoffnung hingeben, daß man solche Candidaten aufstellt, welche charakterfest sind und von denen man annehmen kann, daß sie in verständiger, uneigennütziger Weise und mit wirthschaftlichem Sinn für das Wohl der Commune wirken werden.

L. **Glatz**. Die am 8. d. M. anberaumte Stadtverordneten-Sitzung wurde um 5 Uhr vom bestehenden Stadtverordnetenvorsteher Herrn Kaufmann Günzel eröffnet. Anwesend waren Herr Bürgermeister Schüler und achtzehn Stadtverordnete. Als erste Vorlage wurde der Versammlung der Abschluß der Stadthauptkasse, Sparkasse und Hospitalkasse für den Monat September zur Kenntniß gebracht. Die Stadthauptkasse schloß ab in der Einnahme mit 44 072,35 M., in der Ausgabe mit 20 275,01 M., mithin mit einem Bestande von 23 797,34 M.; die Sparkasse in der Einnahme mit 32 625,19 M., in der Ausgabe mit 12 784,70 M., mithin mit einem Bestande von 19 840,49 M.; die Hospitalkasse, in der Einnahme 12 916,14 M., in der Ausgabe mit 6413,20 M., mithin mit einem Bestande von 6502,94 M. Zweitens: Für die am 19., 21. und 22. d. M. vorzunehmenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wurden gewählt als Beisitzer: Herr Kaufmann Wolf und Stellvertreter Schlosser Schubert, deren Stellvertreter Herr Müllermeister Letzel und Herr Schornsteinfegermeister Hoffmann. Drittens: Als Mitglieder der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission für die Veranlagung pro 1884/85 wurden die bisherigen Mitglieder resp. Stellvertreter wiederum gewählt. Viertens: Brauereibesitzer Rolle hatte den Keller des ehemaligen Reihenbrauerei-Malzhauses gemietet und denselben, da er ihn nicht mehr bedarf, am 1. October cr. abgegeben. Kaufmann Leopold Ascher offerirt für diesen Keller eine jährliche Pacht von 60 M. und bittet um Ueberlassung bis 1. October 1888 zu vermiethen. Die Versammlung erklärt zu diesem Pachtverhältniß unter den mit dem Magistrat vereinbarten Bedingungen ihre Zustimmung. Schließlich theilt Herr Bürgermeister Schüler der Versammlung mit, daß der Bau der Schlachthaus-Anlage, welcher bis zu den Kosten für die Instandsetzung der durch das letzte Hochwasser arg beschädigten städtischen Ufer eine Beihilfe von 700 M. aus dem Landes-Meliorationsfond bewilligt hat.

A. **Glatz**, (Militärisches.) Künftigen Sonntag wird der hiesige Elisabeth-Verein sein Stiftungsfest in der Pfarrkirche mit feierlichem Gottesdienst abhalten, nach welchem eine Collecte in bekannter Weise für die hiesigen Armen stattfindet.

A. **Glatz** (Brand des Brandes) der Gräger'schen Brauerei, welcher in letzter Nr. gemeldet wurde, ist noch zu erwähnen, daß Herr Oberst am Ende in dankenswerther Weise Mannschaften der hiesigen Garnison zur Unterstützung des Löschmannschaften gesendet hat, wodurch die Räumungs- und Sicherungsarbeiten wesentlich gefördert worden sind.

L. **Glatz**. (Servis, Fourage- und Vorspann-Entschädigung) Um mit Aufstellung der Liquidationen beginnen zu können, wartet das Königl. Landratsch-Amt die Ortsbehörden des Kreises auf, etwaige noch ihren Gähnen befindliche Quittungen über Servis-Leistungen Truppen in diesem Jahre verabfolgte Fourage, gewährte Quartier und gestellten Vorspann nunmehr umgehend einzureichen.

B. **Glatz**, 10. November. (Sicherheit der Straße Körperverletzung.) Um die Sicherheit der Straße zu fördern und den Fußgängern bemerklich zu machen, auf welchen Straßentheilen sie wegen Bermeidung von Unglücksfällen langsam zu fahren haben, sind an verschiedenen Häusern weiße Tafeln mit der rothen Aufschrift „Schritt" angebracht worden und zwar am südlichen Ende der Langenstraße (Wilhelm-Straßenecke), am Hause des Herrn Rentier Kile (Ring- und Schwedelnbofer Straßenecke), am Hause des Frau Schuhmachermeister Sommer (Ring- und böhmische Straßenecke), am Hause des Herrn Kaufmann Dresdatius (Glüner- und Schwedelnbofer Straße) und am Hause des Schlosser Schubert an der äußeren Frankensteiner Straße. Diese Schilder sind bei Tage von Weitem schon kenntlich, des Abends jedoch kann man sie erst erkennen, wenn man direct vor dem betreffenden Schilde, welches in der Nähe einer Gaslaterne angebracht ist, anfährt. Es ist daher zu wünschen, daß man wenn die Beleuchtung eine so düstere ist, wie sie seit Kurzem bemerkt worden ist. Um nun den Fuhrleuten die Warnung „Schritt" auch des Abends bemerkbar zu machen, ist die löbliche Anordnung getroffen worden, daß an den oben genannten Häusern weiße Laternen, wie solche in Brauereien eingeführt sind, auf welchen an zwei Seiten mit grünen, rothen Buchstaben „Schritt" zu lesen ist, angebracht werden. — Wie uns erzählt wird, haben vorgestern 2 Knaben von 9 resp. 11 Jahren einen jüngeren Knaben in der äußeren Frankensteiner Straße, welcher gemächlich dahin ging, an den Ohren am Kopfe verletzt, daß ein Aufkommen desselben bezweifelt wird.

U. **Glatz**, 10. November. (Betteleien.) In der heute abgehaltenen General-Versammlung des Vereins gegen Hausbettel kam nachstehender Verwaltungsbericht zur Verlesung, wie folgt: Der Verein zählt 184 Mitglieder gegen 181 Mitglieder des Vorjahres; die geringe Zunahme der Mitgliederzahl bleibt sehr zu bedauern, da die Bemühungen des Vereins, dem Ueberhandnehmen der Hausbettelei und der Vagage zu Feuern, allein Einwohnern der Stadt zu Gute kommt und die beabsichtigte Zweck um so leichter und sicherer erreicht werden würde, je größer die Betheiligung der Bürgerschaft bei demselben ist. Rückstehsweniger kann constatirt werden, daß die Ueberfluthung der Stadt mit Bettlern und Vagabunden im verflossenen Jahre merklich geringer, als in den früheren Jahren gewesen ist. Auch die Zahl der nachgesuchten Unterstützungen ist eine geringere geworden. In dem Unterstützungsbureau, welches sich in dem Bureau der Polizeiverwaltung befindet, wurden consequent alle diejenigen Personen, welche um Unterstützung kommen und der Abhilfe am Kopfe verletzt, daß ein Aufkommen desselben bezweifelt wird.

U. **Glatz**, 10. November. (Betteleien.) In der heute abgehaltenen General-Versammlung des Vereins gegen Hausbettel kam nachstehender Verwaltungsbericht zur Verlesung, wie folgt: Der Verein zählt 184 Mitglieder gegen 181 Mitglieder des Vorjahres; die geringe Zunahme der Mitgliederzahl bleibt sehr zu bedauern, da die Bemühungen des Vereins, dem Ueberhandnehmen der Hausbettelei und der Vagage zu Feuern, allein Einwohnern der Stadt zu Gute kommt und der beabsichtigte Zweck um so leichter und sicherer erreicht werden würde, je größer die Betheiligung der Bürgerschaft bei demselben ist. Rückstehsweniger kann constatirt werden, daß die Ueberfluthung der Stadt mit Bettlern und Vagabunden im verflossenen Jahre merklich geringer, als in den früheren Jahren gewesen ist. Auch die Zahl der nachgesuchten Unterstützungen ist eine geringere geworden. In dem Unterstützungsbureau, welches sich in dem Bureau der Polizeiverwaltung befindet, wurden consequent alle diejenigen Personen, welche um Unterstützung kommen und der Abhilfe am Kopfe verletzt, daß ein Aufkommen desselben bezweifelt wird.

(Brücke. Eystinteur. Hundeperre.) Die Chausseebrücke über die Neisse unterhalb der Stadt soll am 8. d. Mts. nach erfolgter Probebelastung durch Herrn Landesbaurath Keil abgenommen und dem Verkehr übergeben werden. Die Eisenteile der Brücke wiegen über 200 Centner, die Fahrbahn ist mit Granitwürfeln gepflastert und die Laufstege für die Fußgänger mit großen Granitplatten belegt, so daß man annehmen kann, dieses dauerhafte Bauwerk werde nicht so leicht von dem Zahne der Zeit angenagt werden. — Der neulich in der Tiergarten-Hundeholzfabrik ausgebrochene Brand ist, wie wir hören, durch einen Ehrenberg'schen Explosionsofen mit nur einmaliger Füllung im Entstehen gelöscht worden. — Zum polizeilichen Bezirksmeister ist bei einem am 31. October zu Alt-Weistritz gefundenen Hunde, welcher mehrere Personen und auch Hunde gebissen hat, durch thierärztliche Untersuchung die Tollwuth festgestellt worden. In Folge dessen ist für die Stadt Habelschwerdt und deren Umgebung, sowie für die Ortschaften Altweistritz, Neuweistritz und Kreisstadt angeordnet worden, daß bis zum 31. December d. J. in der Zeit von 3 Monaten sämmtliche Hunde angekettet oder eingesperrt und an der Leine geführte Hunde mit einem sicheren Maulkorbe versehen werden sollen; alle frei umherlaufend angetroffenen Hunde sind zu tödten, ebenso alle Hunde und Katzen, welche mit den vom wutkranken Thiere gebissen noch nachträglich ermittelt werden.

(Falsches Geld) Aus Jauer berichten die „Mrt.-Bl." Folgendes: Im hiesigen Kreise gingen sich wieder falsche Einmarkstücke, die ziemlich gut waren und den echten an Klang gleich kamen. Es ist dasselbe unechtes Exemplar von vorzüglicher Prägung mit der Jahreszahl 1881 und dem Münzzeichen A macht sich äußerlich durch etwas dunklere Farbe, sowie durch schmälere Buchstaben in dem Worte MARK kenntlich, während beim Klang beinahe kein Unterschied zu hören ist. Die Gewichte sind unterschied dagegen ist ein bedeutender, indem die ächten fast noch einmal so schwer sind, als die sich etwas fettig anfühlenden Falsificate.

Fl. **Glatz**, 11. Novbr. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Zu den diesen Monat stattfindenden Stadtverordnetenwahlen wollen wir die wahlberechtigten Bürger bitten, am Wahltage recht pünktlich, aber auch recht zahlreich zu erscheinen. Diese Stadtverordnetenwahlen sind für das Gemeindewesen so wichtig, daß das Gesetz über die Städteordnung vom 30. Mai 1853 einen bezüglichen Paragraphen (§ 21) enthält, wonach die Geistlichen am Sonntage vor der Wahl beim Hauptgottesdienste auf die Wichtigkeit dieser Wahl hinweisen sollen. Wir wollen hoffen, daß unsere Parteigenossen am Wahltage pünktlich und vollzählig erscheinen werden, um für die vom christl.-conf. Wahlcomitee aufgestellten Candidaten zu stimmen. In der nächsten Nr. des Gebirgsboten werden wohl die Namen der Candidaten, sowie die Zeit der Wahl veröffentlicht werden. Wir dürfen uns gewiß der Hoffnung hingeben, daß man solche Candidaten aufstellt, welche charakterfest sind und von denen man annehmen kann, daß sie in verständiger, uneigennütziger Weise und mit wirthschaftlichem Sinn für das Wohl der Commune wirken werden.

L. **Glatz**. Die am 8. d. M. anberaumte Stadtverordneten-Sitzung wurde um 5 Uhr vom bestehenden Stadtverordnetenvorsteher Herrn Kaufmann Günzel eröffnet. Anwesend waren Herr Bürgermeister Schüler und achtzehn Stadtverordnete. Als erste Vorlage wurde der Versammlung der Abschluß der Stadthauptkasse, Sparkasse und Hospitalkasse für den Monat September zur Kenntniß gebracht. Die Stadthauptkasse schloß ab in der Einnahme mit 44 072,35 M., in der Ausgabe mit 20 275,01 M., mithin mit einem Bestande von 23 797,34 M.; die Sparkasse in der Einnahme mit 32 625,19 M., in der Ausgabe mit 12 784,70 M., mithin mit einem Bestande von 19 840,49 M.; die Hospitalkasse, in der Einnahme 12 916,14 M., in der Ausgabe mit 6413,20 M., mithin mit einem Bestande von 6502,94 M. Zweitens: Für die am 19., 21. und 22. d. M. vorzunehmenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wurden gewählt als Beisitzer: Herr Kaufmann Wolf und Stellvertreter Schlosser Schubert, deren Stellvertreter Herr Müllermeister Letzel und Herr Schornsteinfegermeister Hoffmann. Drittens: Als Mitglieder der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission für die Veranlagung pro 1884/85 wurden die bisherigen Mitglieder resp. Stellvertreter wiederum gewählt. Viertens: Brauereibesitzer Rolle hatte den Keller des ehemaligen Reihenbrauerei-Malzhauses gemietet und denselben, da er ihn nicht mehr bedarf, am 1. October cr. abgegeben. Kaufmann Leopold Ascher offerirt für diesen Keller eine jährliche Pacht von 60 M. und bittet um Ueberlassung bis 1. October 1888 zu vermiethen. Die Versammlung ertheilt zu diesem Pachtverhältniß unter den mit dem Magistrat vereinbarten Bedingungen ihre Zustimmung. Schließlich theilt Herr Bürgermeister Schüler der Versammlung mit, daß der Bau der Schlachthaus-Anlage, welcher bis zu den Kosten für die Instandsetzung der durch das letzte Hochwasser arg beschädigten städtischen Ufer eine Beihilfe von 700 M. aus dem Landes-Meliorationsfond bewilligt hat.

A. **Glatz**, (Militärisches.) Künftigen Sonntag wird der hiesige Elisabeth-Verein sein Stiftungsfest in der Pfarrkirche mit feierlichem Gottesdienst abhalten, nach welchem eine Collecte in bekannter Weise für die hiesigen Armen stattfindet.

A. **Glatz** (Brand des Brandes) der Gräger'schen Brauerei, welcher in letzter Nr. gemeldet wurde, ist noch zu erwähnen, daß Herr Oberst am Ende in dankenswerther Weise Mannschaften der hiesigen Garnison zur Unterstützung des Löschmannschaften gesendet hat, wodurch die Räumungs- und Sicherungsarbeiten wesentlich gefördert worden sind.

L. **Glatz**. (Servis, Fourage- und Vorspann-Entschädigung) Um mit Aufstellung der Liquidationen beginnen zu können, wartet das Königl. Landratsch-Amt die Ortsbehörden des Kreises auf, etwaige noch ihren Gähnen befindliche Quittungen über Servis-Leistungen Truppen in diesem Jahre verabfolgte Fourage, gewährte Quartier und gestellten Vorspann nunmehr umgehend einzureichen.

B. **Glatz**, 10. November. (Sicherheit der Straße Körperverletzung.) Um die Sicherheit der Straße zu fördern und den Fußgängern bemerklich zu machen, auf welchen Straßentheilen sie wegen Vermeidung von Unglücksfällen langsam zu fahren haben, sind an verschiedenen Häusern weiße Tafeln mit der rothen Aufschrift „Schritt" angebracht worden und zwar am südlichen Ende der Langenstraße (Wilhelm-Straßenecke), am Hause des Herrn Rentier Kile (Ring- und Schwedelnbofer Straßenecke), am Hause des Frau Schuhmachermeister Sommer (Ring- und böhmische Straßenecke), am Hause des Herrn Kaufmann Dresdatius (Glüner- und Schwedelnbofer Straße) und am Hause des Schlosser Schubert an der äußeren Frankensteiner Straße. Diese Schilder sind bei Tage von Weitem schon kenntlich, des Abends jedoch kann man sie erst erkennen, wenn man direct vor dem betreffenden Schilde, welches in der Nähe einer Gaslaterne angebracht ist, anfährt. Es ist daher zu wünschen, daß man wenn die Beleuchtung eine so düstere ist, wie sie seit Kurzem bemerkt worden ist. Um nun den Fuhrleuten die Warnung „Schritt" auch des Abends bemerkbar zu machen, ist die löbliche Anordnung getroffen worden, daß an den oben genannten Häusern weiße Laternen, wie solche in Brauereien eingeführt sind, auf welchen an zwei Seiten mit grünen, rothen Buchstaben „Schritt" zu lesen ist, angebracht werden. — Wie uns erzählt wird, haben vorgestern 2 Knaben von 9 resp. 11 Jahren einen jüngeren Knaben in der äußeren Frankensteiner Straße, welcher gemächlich dahin ging, an den Ohren am Kopfe verletzt, daß ein Aufkommen desselben bezweifelt wird.

U. **Glatz**, 10. November. (Betteleien.) In der heute abgehaltenen General-Versammlung des Vereins gegen Hausbettel kam nachstehender Verwaltungsbericht zur Verlesung, wie folgt: Der Verein zählt 184 Mitglieder gegen 181 Mitglieder des Vorjahres; die geringe Zunahme der Mitgliederzahl bleibt sehr zu bedauern, da die Bemühungen des Vereins, dem Ueberhandnehmen der Hausbettelei und der Vagage zu Feuern, allein Einwohnern der Stadt zu Gute kommt und der beabsichtigte Zweck um so leichter und sicherer erreicht werden würde, je größer die Betheiligung der Bürgerschaft bei demselben ist. Rückstehsweniger kann constatirt werden, daß die Ueberfluthung der Stadt mit Bettlern und Vagabunden im verflossenen Jahre merklich geringer, als in den früheren Jahren gewesen ist. Auch die Zahl der nachgesuchten Unterstützungen ist eine geringere geworden. In dem Unterstützungsbureau, welches sich in dem Bureau der Polizeiverwaltung befindet, wurden consequent alle diejenigen Personen, welche um Unterstützung kommen und der Abhilfe am Kopfe verletzt, daß ein Aufkommen desselben bezweifelt wird.

der Amtsanwaltschaft zur Bestrafung übergeben, den wirklich Hilfsbedürftigen aber statutengemäß nicht baares Geld, sondern Anweisungen auf Naturalverpflegung in der Herbergswirthschaft des Herrn Josef Neugebauer hier höhnische Straße — verabreicht und zwar 560 Personen, welche Mittagbrot erhielten, 980 Personen, welche Abendbrot, Nachtquartier und Frühstück erhielten, zusammen also 1560 Personen gegen 1823 Personen in 1883 und 1892 im Jahre 1881. Der Kuttsamwalt-Stellt wurden zur Verfügung der Bestrafung wegen Bettelunfug 160 Personen zugeführt. Die Jahresrechnung schließt ab mit 1622,70 M Einnahme und 675,49 M Ausgabe. Der Bestand der Kasse beträgt somit 947,22 M., welcher einem Reservefond für den Fall der Nothwendigkeit ausgeschreiter Unterstützungen bilden soll. Die Jahresrechnung des Kassiers Herrn Kaufmann Hünerfeld ist von der Rechnungs-Commission, bestehend aus den Herren Kaufmann M. Roesner, Conditor Moos und Gebrüder Wendler, revidirt und für ordnungsmäßig gefunden. Es wurde sodann der Vorstand des Vereins bestehend aus Herrn Oberst als Vorsitzenden, Kaplan Schlombs als Stellvertreter, Redacteur Olbrich als Schriftführer, Hutfabrikant Hanker als Stellvertreter, Kaufmann Hünerfeld als Kassirer, Schornsteinfegermeister Hoffmann als Stellvertreter und Unterstützungs-Diener Bolsch als Vorsteher des Unterstützungsbureaus. Die genannten Herren wurden für das neue Verwaltungsjahr wiedergewählt. Zur Jahresrechnung wird bemerkt, daß die Einnahme und Ausgabe folgende Posten aufweist: a) die Einnahme: dem Stadtrath Gmell Zahlung zum ersten Male 1882 mit 696,25 M., dem Mitglieder mit 962,10 M; b) die Ausgabe: Remuneration und Botenlöhne 147,29 M., Druckachen 7,50 M., für gewährte Speisung und Nachtquartier 520,70 M. Da der Verein wesentlich dazu beigetragen hat, daß die Bettelbelästigung der Bürgerschaft in Folge des Hausbettels bedeutend verringert worden ist, so sprechen wir dem Vereinsvorstande für die Verwaltung hiermit unseren besten Dank aus.

L. **Glatz**. (Personalien) Ernannt: Der Candidat des höheren Schulamts Emil Schubert zum ordentlichen Lehrer an der hiesigen Realgymnasium zu Reichenbach i. Schl. vom 1. April 1884 ab. Berlegt: Der Postdirector Kallinich aus Ruhrort an Stelle des nach Barmen versetzten Postdirectors Albrecht nach Glatz. Wiederzulassung bestätigt die Berufungsinstanz für den Mitgutsbesitzer Franz Tauchmann aus Tannhardorf, Kr. Habelschwerdt, zum 4. Lehrer an der katholische Schule in Mittelwalde; für den Lehrer Julius Prieba aus Schlonwitz, Kr. Wohlau zum Lehrer an die evangelische Schule in Hallenberg, Kr. Waldenburg.

L. **Glatz**, 20. October. (Schwurgericht. Schluß.) Der Steuerinspectorsmeister Albert Behling aus Mittel-Steine, Kr. Neurode, gebürtig aus Köfferitz in Pommern, Sohn eines dortigen Gutsbesitzers, 26 Jahre alt, evangelisch, Soldat, und zum Ehujährig-Freiwilliger in Glatz dienend, wird wegen Diebstahl im Rückfalle, und Betrug im Rückfalle bestraft, war angeklagt, am 3. August d. J. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, zu Ober-Rathen bei Wünschelburg auf der Chaussee den Arbeiter und Kutscher Franz Schlombs erschossen, die Tödtung aber nicht mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Behling wurde bis zu seinem 14. Lebensjahr, seit 1 Jahr aber bei der Steuerbehörde zu Breslau im inneren Dienst beschäftigt und erst zwei Wochen vor dem 3. August nach Mittel Steine zur Bereinigung eines bevorstehenden Grenzaufsehers gegen 3 Mark Diäten und freier Wohnung angestellt. Am 2. August von dem Amtsvorsteher Schubert den Auftrag erhalten, gemeinschaftlich mit dem definitiv angestellten Grenzaufseher Maledey oder Meledey die Wegsperrung zwischen Mittel-Steine, Altenhorf, Wünschelburg und Nieder-Rathen abzuarbeiten. Nachdem Maledey am 3. August die Wartezeit vergeblich eingetreten, gegen 9½ Uhr Abendorf erreicht, dort in verschiedenen Gasthäusern bis gegen Morgen des folgenden Tages verbracht und ziemlich viel Bier und Schnaps getrunken. Die Begahlung der Zeche hatte Behling übernommen. Bei Abfahrt von Abendorf wurde Maledey, welcher angetrunken, hatte Maledey eine kleine Patrouille in der Umgebung von Albendorf gemacht und dabei einen Handelsmann „abgefaßt", weil derselbe Waaren, aber keinen gültigen Legitimationsschein bei sich führte. Als der Handelsmann die Legitimationsschein Behling übergeben und dabei bemerkte, daß er, weil der Handelsmann nicht sofort stehen wollen, einen „Signalschuß" abgefeuert habe, äußerte Behling: „Warum haben Sie den Kerl nicht bald nieder geschossen?" Er erwiderte, den Mündungsbeckel (auf welchem Behling bestanden) schon vorher gehabt zu haben. Nachdem Maledey mit jedoch Behling nicht wollte, weiter gehen, wurde der Handelsmann nach dem Nebenzollamt zu Scheibau (westlich von Wünschelburg), woran aber zuvor noch einmal im Gasthause „Zur neuen Welt" angekehrt, Nach dem Nebenzollamt Scheibau gelangt, wurde der Handelsmann daselbst gegen 11 Uhr Vormittags angelangt. Nach Auslage des Zollentmehers sollen beide Beamte ganz nüchtern gewesen sein. Während M. den eingebrachten Handelsmann recognosciren lassen mußte, frühstückte Behling eine Stunde lang in einem benachbarten Gasthause und kam M. erst nach der Zollamt zurückkehrte. Beide Beamte blieben dann in genannten Gasthause bis 3 Uhr Nachmittag, tranken bis Mittagessen und eine Flasche Wein gehen, nachdem sie bereits 12 Bier Lagerbier mit einander getrunken hatten. Es ist nicht bekannt, ob Jeder von ihnen getrunken haben, worauf Behling die Flasche mit dem Rest durch das Fenster hinaus auf die Straße warf. Als M. dies bedauerte, soll B. erwidert haben: „So wird es bei uns immer gemacht." Ueberhaupt sollen Beide sich eine Benunmtheit gestattet haben, die M. bewogen, B. wiederholtlich zu mahnen und einige derselben veranlaßte, das Local zu verlassen. Als Behling sogar noch eine Bierkuffe am Stuhle mutthwillig zerschlug, erachtete es Gastwirth Richter dem Beamten gegenüber, der tollen Gesellschaft ein Ende zu machen. Mit dem Worte: „Zeigt Euch in der Spaß auf!" bedeutete er die betreffenden Herren, sich nunmehr freundlichst zu entfernen. B. begahlte sowohl den angerichteten Schaden als auch die Zeche. Im Hausflur begegneten sie der Frau Gastwirth Richter, gegen welche B. den Gewehrkolben hob, als wenn er schlagen wollte, so daß sie mit Geschrei in die Stube flüchtete und letzteren verschließen mußte. — Nachdem Beamten begaben sich beide Beamten in „Mitsche's Hotel" ein und ließen sich abermals Bier geben. Behling soll jedoch nur wenig genossen und schon stark angetrunken gewesen sein. Zeugen bekunden, daß Beide, als sie durch die Stadt eingingen, mit ungeschickten Gesten und Worten Aufsehen erregten. Es sahen erregt und sich zum Gelächter gemacht hätten. Behling soll u. A auch gedäutert haben: „Heut muß ich einen haben, entweder einen Pascher oder einen Bettler. Heut muß noch 'nas fallen." Als sie beim Tischlermeister Köhler begegneten, sie sich an den Tischler-Gesellen zur Seite zu Schiebau getroffen, letzteres aber wegen ihrer Großspurkeiten verlassen hatte, äußerte M. zu demselben: „Sie sind auch der richtige Pascher; — Sie wirken eine gute Fleischerei abgeben." Auf des Zeugen Erwiderung: „Nein und in Breslau nicht mehr" soll Behling gesagt haben: „Ich bin Beamter und in Breslau gewesen." Behling trat zu dem Zeugen und gedäutert haben: „Nanu, mal los!" Köhler hielt es für angezeigt, sich in ein Haus zu flüchten. — Als die beiden Grenzbeamten die Stadt verlassen hatten, soll Behling plötzlich sein Gewehr geladen und nach den bei einer Hausthür stehenden Knaben gezielt haben, welche sich schnell zurückzogen von M. aber verwarnt worden sein. Bald darauf, und zwar in der Nähe des Schankhauses zu Ober-Rathen, begegneten die beiden Grenzbeamten dem beim Fabrikbesitzer Cuers in Mittel-Steine dienenden und vom Grenzaufseher Maledey bereits gefundenen Knecht Franz Schlombs, der den Dienstherr nach Wünschelburg geschickt. Obgleich Schlombs nicht von der Grenze herkam, sondern entgegengelegt nach Wünschelburg, also der Grenze zuging, auch nichts weiter als einen Regenschirm trug, wurde er dennoch von Maledey angehalten und befragt, ob er etwas Zollpflichtiges bei sich führe. Schlombs machte eine verneinende und abwehrende Bewegung mit der Hand und setzte mit den Worten: „Ich gehe nach Wünschelburg und habe nichts als den Schirm" — seine Reise fort. Kaum hatte er 5 Schritt gegangen, als Behling, welcher bis dahin ruhig, plötzlich sein Gewehr, dete sich etwas rückwärts und erwiderte: „Sie werden doch nicht schießen; ich bin auch ein militärischer Mann!" In demselben Augenblicke legte Behling das Gewehr an die Schulter, der Schuß knallte und Schlombs stürzte mit einem Seufzer zur Erde. Zeugen trat zu ihm und sagte: „Nun hast Du was, verf. . . . A . . . l Nun wirst Du genug haben." Sodann soll Behling den im Blute liegenden Mann aufgefordert haben, aufzustehen, da er sich ja doch blos verstelle. Maledey war inzwischen herbeigekommen, in Folge dessen Zeugen sich zurückzog und entfernte. Auch waren von allen Seiten Leute herbeigeeilt, die sich sehr entrüstet über die That äußerten. Die Grenzbeamten pflanzten die Seitengewehre auf die Flinten, nahmen Behling den Leuten abschied, daß zu entfernen, sonst würde er Jedem niederschießen oder erstechen, wie einen Hund!" Dem umstehenden Frauen soll er — wie Zeugen bekunden — zugerufen haben: „Was wollt Ihr erst . . . . . Weiber, fort, jetzt stehen wir hier!" — Sehr bald waren auf die blutschuld sich herbeitretende Schreckenskunde aus dem kaum 10 Minuten entfernten Wünschelburg die Herren Amtsrichter, Bürgermeister, Kreisbaudarzt Dr. Bittner, sodann ein Gendarm und einige Grenzbeamte herbeigeeilt. Behling bezeichnete sich auf die Frage des Herrn Amtsrichter, wer geschossen habe, als Thäter, wurde deshalb sofort verhaftet und nach Wünschelburg in das Gefängniß abgeführt, während Herr Dr. Bittner dem verunglückten Schlombs den ersten Verband anlegte und ihn in die etwa 200 Schritt entfernte Wohnung der Frau Kruhr, er, Schmeister des Schlombs, tragen ließ, nachdem auf dessen Verlangen auch der Pfarrer Urban aus Wünschelburg herbeigeeilt war und den unglücklichen Mann mit dem heiligen Sterbesakramente versehen hatte. Schlombs starb noch am Abend desselben Tages und hinterließ eine Frau und 3 Kinder. Sowohl bei den ersten Verbänden, ganz besonders aber bei der Section der Leiche ergab sich, daß Schlombs von einer Spitzkugel getroffen in die rechte Seite des Halses, 10 cm unter der Ohrbeichlate, getroffen und daß die Kugel nach vielen Wendungen vorn an der linken Seite der Brust, in der Gegend der 7. Rippe, wieder aus dem Körper gelahrt war, auf diesem höchst eigenthümlichen Wege aber die Arzgliedern, kaum Verletzungen der Innern bei Schlombs Leiche nachgewiesen und Verblutung herbeigeführt hatte. — Der Angeklagte bekennt sich nicht schuldig, will von den meisten der erwähnten Thatsachen und Aeußerungen nichts wissen, sondern sinnlos betrunken gewesen sein. Er wisse nicht, wie er das Gewehr angelegt, auch nicht, daß er angeschossen, wenn Schlombs angegriffen worden zu sein, später jedoch diese Behauptungen widerrufen. Die Dienstinstruction, in welcher die Umstände, unter denen der Grenzaufseher von seiner Waffe Gebrauch machen darf, heute, sowie die Strafen gegen Jedermann, welche Grenzaufseher an der Ausübung ihrer Dienstpflichten hindern, vorgelesen, sodann der Zeugen Eid geleistet hat. Auch der Grenzaufseher Maledey will die meisten der vorbezeichneten Handlungen des Behling nicht gesehen, noch auch die Aeußerungen gehört haben. Er giebt zwar zu, daß er Behling gefragt, ob er etwas bei sich führe, daß er aber die Dienstinstruction besitzen müsse. Von den übrigen 20 Zeugen wird der vorstehend berichtete Thatbestand ausführlich und bestimmt bekundet, während die Herren Sachverständigen erklären, daß der Angeklagte, wenn er zur Zeit der Begehung der Handlungen nicht zurechnungsfähig gewesen, sich doch immer noch nicht in einem Zustande von Bewußtlosigkeit befunden habe, durch welchen seine freie Willensmeinung ausgeschlossen war. — Die Herren Geschworenen beantworteten die erste Frage, welche im Sinne des § 212 Str.-G.-B. mit Tödtung, aber nicht mit Ueberlegung ausgeführte Tödtung gerichtet ist, mit „Nein, der Angeklagte ist nicht schuldig", erkennen ihn dagegen auf die dritte Frage mit mehr als 7 Stimmen für schuldig, den Arbeiter Franz Schlombs vorsätzlich körperlich verletzt zu haben, und zwar in der Absicht, ihn an der Ausübung seines Amtes, b) mittels einer Waffe und c) derjenigen, daß durch die Körperverletzung der Tod des Schlombs verursacht worden ist. Die Frage nach dem Vorhandensein mildernder Umstände wurde verneint. — In Folge dessen wurde der Angeklagte wegen Tödtung, jedoch ohne Ueberlegung begangen, zu 10 Jahren Zuchthaus, dagegen wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu einer Gefängnißstrafe von fünf Jahren verurtheilt. Der Gerichtshof hatte Rücksicht darauf genommen, daß der Angeklagte Leiter noch nicht bestraft und daß Gelegenheit der That in hohem Grade betrunken gewesen ist. — Ende der Sitzung 4½ Uhr Nachm.

F **Neurode**. (Ovation. Gebirgsverein. Ankunft. Verlegung. Todtenfeier.) Am Sonntag, den 9. d. Mts. zu Ehren unseres hochverehrten Herrn Großhändlers veranstaltete Fackelzug am vorgangenen Donnerstage fiel, wie auch wohl zu erwarten stand, sehr glänzend aus. Gegen 400—500 Personen nahmen an demselben Theil und gestalteten sich, außer den Mitgliedern des Gesangvereins, 9 Musikanten des Kirchenvorstandes und den Gemeinde-Vertretung, die Mitglieder des Cäcilien- und Gesang-Vereins, des Gesellen-Vereins, das Schützencorps, die beiden Feuerwehren, die Mitglieder des Neurode, Wäldiger- und Kungendorfer Militär-Vereins, die Mitglieder des Gebirgsvereins Marienthal. Gegen ½8 Uhr Abends setzte sich der imposante Zug vom Local des Gastwirtes Herrn J. Böhm aus in Bewegung und nahm den Weg über die Töpferstraße, Ring und Kirchstraße nach dem Pfarrhofgebäude, woselbst die Feuerwehr das Ständchen des Musikchors besorgt hatte. Nach Aufsingung des Schützenliedes „Der Herr ist mein Hirt" und einer ähnlichen Hymne mit Orchesterbegleitung ergriff Herr Stadtverordneten-Vorsteher Strohmann das Wort. Er gedachte des segensreichen Wirkens unseres hochverehrten Herrn Großhändlers und dankte ihm wahrend seiner mehr als 20jährigen Thätigkeit am hiesigen Orte, erwähnte nur schwerer Tage der Prüfungen, gab

dieser Commissionen auf Montag, den 19. d. Mts., im hiesigen Königl. Landrats-Amte ein Termin anberaumt worden und zwar für die Klasse A. 11. Vormittags 10 Uhr und für die Klasse C. Vormittags 11 Uhr. — Der Rendant Theodor Hoffmann in Reichenforst ist zum Gutsvorsteher-Stellvertreter für den obengenannten Bezirk, der Gärtner Josef Olbrich I. zu Krainshof zum Gemeindevorsteher für genannte Gemeinde und der Steinmetzer Wilhelm Pohl zum Schiedsmann zur Feldschiedsmann für Bielhals und Teuber ernannt und verdient worden.

: Ullersdorf, 11. Novbr. (Verschönerung unserer Kirche Symphonie-Concerte.) Unsere, vor mehreren Jahren bedeutend vergrößerte Pfarrkirche, welche wohl unstreitig zu den schönsten Gotteshäusern der Grafschaft gehört, hat auch in ihrer Umgebung innerhalb der letzten beiden Jahre eine große Veränderung, resp. Verschönerung erfahren. Nicht nur, daß das vor der Kirche gelegene unansehnliche Steinhaus mit dem die Vorlage umgebenden Gitterwerk und dahin hinter der Kirche, in der Mitte der nördlichen Grenzlinie des Kirchhofes, eine entsprechende Todtenkapelle mit einem recht geräumigen Leichenhause aufgeführt und daß der Friedhof weientlich verschönert worden, sondern auch der vor der Kirche sich ausbreitende freie Platz und der Kirchsteig ist geebnet und letzterer zu beiden Seiten mit einem gefälligen, eisernen Zaune versehen worden. Mit der äußeren Verschönerung schreitet auch die innere Ausschmückung der Kirche stetig fort und ist ihr besonders in der abgelaufenen Woche eine ganz besonders schöne Zierde hinzugegeben worden. Es ist dies eine 6 6″ hohe, aus Holz geschnitzte Marienstatue, hervorgegangen aus der Meisterhand des Bildhauer Thamm und des Staffirer Reimann, beide aus Landeck. Bei der äußerst wirkungsvollen Haltung der dargestellten Mutter Gottes spricht deren Milde und Majestät, einem innigen Gottesfrieden und einer Milde, das des Jesuskindes von einer kindlichen Freudigkeit, wie sie nur die geschickteste Künstlerhand einem leblosen Stoffe zu verleihen vermag. Auch die Staffirung, in zarten, milden Tönen gehalten, dabei äußerst lebenähnlich, ist mit der peinlichsten Genauigkeit ausgeführt. Mit Recht können wir sagen, daß dieses Werk seinen Meister lobt! Möge dieses prächtige Bild der heiligen Jungfrau jeden Beter zur Andacht stimmen, Gott aber die ungemeinen Gaben wollenden, edlen Wohlthäter dieser Zierde, wie dem dieses Geschenk wie um die ganze Kirchgemeinde wohlverdienten hochwürdigen Herrn ein reicher Vergelter sein! — Wie verlautet, soll auch kurze Zeit nach Neujahr die gegen 24 klingende Stimmen umfassende neue Orgel aufgestellt werden. — Im Laufe des Winters werden, wie jüngst mitgetheilt wurde, im Saale des Heimannschen Gasthofes mehrere Abonnements-Symphonie-Concerte von der Glatzer Regiments-Kapelle aufgeführt werden und hat zu diesem Zwecke kürzlich eine Subscriptionsliste hierselbst in den umliegenden Ortschaften circulirt, welche eine recht lebhafte Betheiligung Hiesiger Wohlhabender constatirt haben soll. Die erste Aufführung wird wahrscheinlich schon an einem der nächsten Sonntage stattfinden.

Hirschberg, 11. Novbr. (Lutherfeier. Cellulosefabrik. Dramatischer Verein. Stadtwappen. Verjüngung. Aus der Umgegend.) Heut wurde hier von den evangelischen Gemeinden unter Betheiligung von Vereinen die Lutherfeier durch Festzug, Gottesdienst und Diner festlich begangen. — Die Gutsverwaltung Erdmannsdorf hat das Gebäude der Herren Herrfurth und Gebrüder, Erfurt, denselben am hiesigen Bahnhofe ein städtisches Grundstück von 4 h 28 a 29 qm zur Anlage einer Cellulosefabrik käuflich für den Preis von 17 500 M. zu überlassen, abgelehnt und als Ersatz dafür Gelegenheit zur Anlage einer auch die Gebäudehöhe gesetzlich tangirenden Cellulose-Fabrik-Anlage angeführt, obwohl in letzterer Hinsicht durch ein Schreiben der Polizei-Direction von Merseburg ausgeführt wurde, daß durch freie Durchführung gewisser Vorsichtsmaßregeln sich Schäden für die Umgebung nicht erwarten lassen. — Der hiesige dramatische Verein, besteht Mitte dieses Monats schon 58 Jahre und ist eine weitere Lebensfähigkeit durch die Anzahl seiner Mitglieder garantirt. — Von dem hiesigen Magistrat ist das von Schlossermeister Kilian und der Gebrüder Hoffmann gefertigte Stadtwappen angekauft worden und wird von jetzt ab an dem Balkon des Rathhauses prangen. — Der hiesige Postdirector Ekardt ist nach Frankfurt a. O. versetzt worden. — In Erdmannsdorf brannte gestern das bekannte „Tyrolerwirthshaus" total nieder und konnte die Mehrzahl der colossalen Vorjahrsbäume trotz des thätigen Eingreifens der Feuerwehr nicht bewerkstelligt werden. — In Herischdorf und Umgegend scheint sich eine Einbrecherbande etablirt zu haben, welche bereits Einbrüche in Warmbrunn bei dem Schuhfabrikanten Hirt, in Cunnersdorf bei dem Schmiedemacher Reichstein, in Herischdorf bei dem Restaurateur Kutzner, der Gastwirthin Wehner und vorgestern bei dem Gutsbesitzer Jenchner und Kreds machte, wobei Geld, Juwelen, Papiere und Kleidungsstücke entwendet wurden. Man ist der Thäter, daß Nachtpatrouillen von Gewerbetreibenden in den betreffenden Bezirken nothwendig wären.

□ **Brieg**, 11. November. (Installation. Unterstützungen, Wanderlust.) Im hiesigen Archipresbyterat fand am 30. October e. die Amtseinführung des an die Stelle des verstorbenen Pfarrers Rinke tretenden, Von Breslau kommend, wurde derselbe von Vertretern der Gemeinde Hennersdorf in Oslau empfangen und an dem neuen Ort seiner Wirksamkeit vom bisherigen Administrator, Kaplan Krause, in feierlicher Ansprache begrüßt. Nach vorgetragenen Gebeten Seitens der Geistlichkeit und nach herzlichen Worten des Jubilar-Lehrers Dittmann erbat dieser von dem neuen Pfarrer den priesterlichen Segen für die Anwesenden. Unter Abhaltung des Tedeum laudamus in der Kirche angelangt, überreichte Erzpriester Hartmann-Ohlau unter Assistenz des Pfarrers Ebel-Neumarkt nach den vorausgegangenen üblichen Gebeten dem zum Installirenden die Kirchenschlüssel und Pfarrer Ebel verlas die Installationsurkunde. — Am Montage, den 5. d. Mts., gelangten die in Löwen hiesigen Kreises für die dortigen Ueberschwemmten eingegangenen Hilfsgelder zur Vertheilung. Es sind mit 733 Mk. Einnahme (von dortigen Bürgerschulgeseine 100 Mk., vom schlesischen Frauenverein 300 Mk., von der Redaction der „Schles. Volksztg." 300 Mk. und von Privaten 33 Mk.) ca. 50 Familien mit je 15 bis 40 Mk. unterstützt worden. Außerdem wurden noch den Reichsstagskandidaten Bürgermeister Kaiser 15 Mk. noch zwei Familien mit je 15 Mk. überreicht worden. — Versehen mit Schußwaffen und dem nöthigen Kleingeld traten am letzten Mittwoch 2 Schüler, ein Sextaner und ein Quintaner, des hiesigen Gymnasiums im Geheimen ihre Reise nach — Kimerika an, denn sie waren beide Deutschlands bezw. des Gymnasiums müde. Von Ohlau aus, welchß die Europamüden zu Fuß angelangt waren, sollte die Reise per Bahn fortgesetzt werden, als den Abenteurern zwar nicht wie einst dem Drulisi ein siebenjähriges Weib, sondern einer der Väter entgegentrat und „Umkehr" gebot.

Nachrichten von Standesamt Habelschwerdt.

Geburten. Am 30. Octbr.: dem Arbeiter Robert Seidelmann zu Altweistritz, kath., eine T.; am 31.: dem Schlossermeister und Hausbesitzer Eduard Rinke, kath., ein S.; dem Mühlenfuhrmann Josef Jiru, kath., eine T.; am 3. Novbr.: der led. Arbeiterin Florentine Dentke, kath., ein S.

Eheschließung. Am 5. Novbr.: der Fabrikarbeiter Vincenz Galle mit Anna Maria Josefine Hilbrich, beide kath.

Todesfälle. Am 31. Octbr.: der Fabrikarbeiter Josef Lege, kath., 43 J. 4 M. alt, Ehemann; am 5. Novbr.: der ledige Maurergesell Eustan Wengel aus Wölfelsdorf, kath., 59 J. 9 M. alt, Schwiegsohn.

Wetterbericht.

4.—9. Novbr. Ein am 3. im fernen Nordwesten erschienenes Gebiet niedrigen Druckes breitete sich rasch nach Nord- und Mitteleuropa aus, während das Barometermaximum der vorausgehenden Tage nach südwestlich entfernte. Dadurch wurde die Herrschaft südlicher und südwestlicher Winde, die von verhältnißmäßig hoher Temperatur und Neigung zu Niederschlägen begleitet waren, über Mitteleuropa verursacht. Auch nach dem östlichen Skandinavien und nordwestlichen Rußland breitete sich die warme südwestliche Luftströmung aus, so daß es dort am 4., 5. und 6. (wenigstens des Morgens) wärmer war, als in Oesterreich und Ungarn. Seit dem 8. aber herrschte mit Aufhören der südwestlichen Winde in Nordeuropa rasche Abkühlung, am 9. schon in Haparanda bis 6 Grad Kälte.

Vermischtes.

(Für viele Protestanten) ist es noch immer ein feststehendes Axiom, daß die katholische Kirche im Mittelalter dem Volke das Wort Gottes vorenthalten habe. Sei ja doch in dem Kloster, wo Luther als Mönch lebte, die Bibel an einer Kette befestigt gewesen. Wenn dem mit demselben wäre, daß die Kirche dem Bekanntwerden des Wortes Gottes überhaupt habe, so würde derselbe Vorwurf auch den Landgrafen Philipp von Hessen, den Hauptkämpfer für das „reine Evangelium", treffen; ja man müßte sogar tagen, daß selbige die Fesseln der Wissenschaft gemieden hat. Hat er doch 1564 befohlen, daß in der Universitäts-Bibliothek zu Marburg sämmtliche Bücher angekettet werden sollten. „Damit die Bücher nicht verruckt werden. So sollen sie aller an Ketten geschmidt, und eynem yeden Professori und Studioso vergönt werden, in solche Bibliotheoam zu gehen, doch das keine Bucher privatim darvon getragen noch verlumen, auch keine Bücher daraus gesschnitten werden." Im Gunsten der Bibel, die doch an dieser „Pflanzstätte evangelischer Erkenntniß" unmöglich fehlen konnte, wird keine Ausnahme gemacht; sie wird also gleichfalls „an Ketten geschmidt" worden sein.

(Ist Luther die Bibel) unter der Bank hervorgezogen? Eine Antwort auf diese Frage giebt u. a. der Katalog Nr. 37 des Antiquariats zu Ludwig Rosenthal in München, welcher gerade jetzt folgende Bücher offerirt. Nr. 411. Acht deutsche Bibel, 2 Bände. Augsburg 1480. Preis 450 Mark Nr. 412. Neunte deutsche Bibel. Augsburg 1483. Preis 450 Mark. Nr. 418. Zehnte deutsche Bibel, 2 Theile. Straßburg 1485. Preis 300 Mark. Nr. 420. Eilfte deutsche Bibel, 2 Bände. Augsburg 1487. Preis 515 Mark. Nr. 425. Zwölfte deutsche Bibel, 1 Band. Augsburg 1490. 80 Mark. Nr. 429. Dreizehnte deutsche Bibel. Augsburg 1507. 1. Theil 100 Mark. II. Theil 200 Mark. Nr. 432. Bibel teutsch, 2 Theile. Augsburg 1518. Preis 400 Mark. Im Jahre 1480 (drei Jahre vor Luther's Geburt) war also schon die achte deutsche Bibel-Uebersetzung erschienen, und im Jahre 1518, ein Jahr nach Luther's Auftreten, bereits die vierzehnte.

(Unfall zur See.) Aus London, 8. d., wird geschrieben: Der neu errichtete Leuchtthurm auf Longlands Head bei Margate, von dessen Eröffnung viele Schiffer Kenntniß erhielten, hat gestern Nacht eine ganze Flottille kleinerer Segelschiffe ins Verderben geführt. Vermeßlenung mit dem nächstgelegenen Leuchtthurm schlugen sie einen falschen Kurs ein und gerieten auf die gefährlichen Klippen „Kentish Knock". Schiff reitet hart Seite an Seite. Das zweite erreichte den Hafen von Margate, ging aber dort unter; zwei Schuner, die beide leck geworden waren, liefen in Ramsgate ein und berichteten, daß 8 Schiffe an den Klippen festgefahren seien und kaum zu retten sein dürften. Von Ramsgate, Margate und Broadstairs gingen sofort Schleppdampfer ab, um wenigstens die Mannschaften der geschädeten Schiffe Sicherheit zu bringen.

(Ein schreckliches Unglück) durch unüberlegte Hast ereignete sich auf dem Bahnhof in Beßwig. Eine Gesellschaft junger Leute aus Meschede und Baer, die eine Hochzeit in Beßwig mitgefeiert, wollten behufs Rückkehr den Abends 10½ Uhr abfahrenden Personenzug benutzen. Während dieser Zug im zweiten Geleise hält, muß das auf dem Perron stehende Publikum die Durch- oder Einfahrt eines von Guersberg kommenden Güterzuges abwarten. Erst nachdem dieser durchgefahren, wird das Ein- und Ausfahren gestattet. Ein Bäuerbursch, etwa 20 Jahre alt, Namens Bechtel, befindet sich unter dem Perron Wartenden; sie erblickt plötzlich in einem der Coupees des Personenzuges einen Bekannten, und aus der Freude des Wiedersehens bewegt, springt sie schnell auf ihn zu, um ihn zu begrüßen. Aber kaum hat die Unglückliche das erste Geleise betreten, als sie von der Maschine des Güterzuges erfaßt und überfahren wird. Die dem grässlichen Schauspiele entsetzt zuschauenden hören blos noch einen gellenden Schrei und sehen dann die 8 bis 10 Waggons aber den Körper des unglücklichen Geschöpfes dahinsausen. Was noch von ihm gubrauch, bot der überfahrene Leichnam einen grausigen Anblick dar; der Kopf und die Füße waren von dem zur Unkenntlichkeit zerrissenen Rumpf getrennt.

(Der Unglück in dem Kohlen-Bergwerke Moorfield) bei Accrington hat leider größere Opfer an Menschenleben gefordert, als man ursprünglich annehmen zu müssen glaubte. Von den 111 Bergleuten, die knapp vor der Explosion angefahren waren, verloren 63 das Leben. Die Rettungsarbeiten boten großen Schwierigkeiten, und die Ueberlebenden wurden erst nach mehrstündigen Anstrengungen in ganz erschöpftem Zustande zu Tage gefördert.

(Der verstorbene Graf Rehern) war einer der reichsten preußischen Grundbesitzer. Ihm gehörten, laut Kataster im letzten Grafenkalender, die Fideikommißbesitzungen Greiffenberg (10 912 Morgen), Lanke (16 457 M.) und Schwante (4187 M.), die Allodialgüter Frauenhagen (6216 M.), Friedrichsfelde (2120 M.), Stendell (3592 M.), Schönermark (1960 M.), Brucksagen (2836 M.), Kerkow (2770 M.), seit 1653 Familienbesitz, Wellow (2400 M.), Heinersdorf (2400 M.), Hohenselde (2000 M.) und Glambeck (3085 M.), in der Provinz Brandenburg, ferner Hohenselchow, Pinnow und Wolterdorf in Altvorpommern.

(Lotterie). Bei der am 8. November beendigten Ziehung der 2. Klasse 169. königlich preußischer Klassenlotterie fielen an größeren Gewinnen: 1 Gewinn von 12000 Mark auf Nr. 5790. 2 Gewinne von 600 M. auf Nr. 2509 68292. 1 Gewinn von 300 M. auf Nr. 26216.

Ein interessantes Urtheil.

Marienweiher, Oberfranken (Bayern), den 6. August 1883. Hochverehrtester Herr Brandt. Durch den seit fünf Jahren hier und da nothwendig gewordenen Gebrauch der unter ihrem werthen Namen allgemein bekannten Richard Brandt'schen Schweizerpillen wurde jedesmal mein dann und wann wiederkehrendes, vom Magen herrührendes Uebel gehoben. Sonach kann ich Euer Wohlgeboren das öffentliche und wahrheitsgetreue Zeugniss geben, dass die Pillen wirklich ihrem Zwecke dienen, wozu sie bestimmt sind, und dass ich mich sicher von der Sicherheit und raschen Wirksamkeit derselben überzeugt habe. — Diese Thatsache gab mir Veranlassung, Ihre heilbringenden Pillen überall, wo sich Gelegenheit bot und noch bietet, besonders in Kreisen von Freunden und Bekannten bestens zu empfehlen. Viele derselben haben mich ersucht, ihnen dieses Ihren Pillen Gebrauch gemacht und sich damit vollständig kurirt.

Angesichts dieser gewonnenen Ueberzeugung von der Echtheit und überraschenden Wirksamkeit Ihrer sogenannten Schweizerpillen kann ich schliesslich blos den Wunsch äussern, es möchten alle Diejenigen, welche schlechtes Blut haben, oder am Magen oder an Congestionen leiden u. s. w., dabei sich auf billige und sichere Weise Heilung verschaffen wollen, nur Ihre allein echten Pillen gebrauchen. Mit aller Hochachtung indessen verehrungs ochtenst also ergebenst P. Albertinus Schlegel, Vikar O. S. Fr. Erhältlich à M. 1 in den bekannten Apotheken.

Man achte beim Ankauf genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

Briefkasten. Wir bitten wiederholt unsere Herren Correspondenten, nur eine Seite des Papieres zu beschreiben.

Habelschwerdt, den 10. November.

Weizen	170 Pfd.	6. 16 M.	29 Pf.,	m. 16 M.	10 Pf.,	n. 15 M.	85 Pf.
Roggen	160 Pfd.	4. 14 M.	50 Pf.,	m. 14 M.	25 Pf.,	n. 13 M.	90 Pf.
Gerste	150 Pfd.	5. 10 M.	54 Pf.,	m. 10 M.	30 Pf.,	n. 9 M.	30 Pf.
Hafer	100 Pfd.	4. 6 M.	35 Pf.,	m. 6 M.	25 Pf.,	n. 6 M.	15 Pf.
Erbsen	180 Pfd.	5. 15 M.	08 Pf.,	m. — M.	— Pf.,	n. — M.	— Pf.
Kartoffeln	200 Pfd.	5 M.	80 Pf.				

Breslauer Börse vom 10. Novbr.: Oesterr. Bankn. 169,40 bez.

Heute Nachmittag 2 Uhr verschied nach längerem Leiden, sanft und gottergeben, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, die Jungfrau

Anna Scholz,

im Alter von 40 Jahren und 10 Monaten. Dies zeigen, mit der Bitte um ein frommes Gebet und stille Theilnahme, ergebenst an

Glatz und Nieder-Hannsdorf, den 11. November 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. November cr., Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause auf dem Kirchhofe zu Nieder-Hannsdorf statt.

Gestern Vormittag ½12 Uhr verschied sanft nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Bauerguts-besitzer

Benedikt Brauner,

im Alter von 52 Jahren 6 Monaten. Diesen unsern schmerzlichen Verlust zeigen wir seinen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

Altweistritz, den 12. November 1883.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 14. d. Mts., Vorm. 10 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der schweren Krankheit und bei Beerdigung unserer lieben, unvergeßlichen Frau, Mutter und Schwiegermutter

Magdalena Klie,

geb. **Stephan**,

sagen wir Allen, und insbesondere Herrn Stadtpfarrer Weber für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen den herzlichsten Dank.

Glatz, den 7. November 1883.

Die Familie Klie.

Ein Haus

mit circa 13 Morgen Acker verkauft

Knittel bei Lewin. Johann Tanzig.

Den geehrten Corporationen, Vereinen und Herren, welche den am 8. d. Mts. aus Anlass meiner Ernennung zum Grossdechanten und fürsterzbischöflichen Vicarius der Grafschaft Glatz mir gebrachten Fackelzug veranstaltet resp. an demselben Theil genommen haben, sage ich hierdurch herzlichen Dank.

Neurode, den 9. November 1883.

E. Hoffmann,

Grossdechant und f.-e. Vicarius.

Das kath. Rettungshaus

in Glatz bittet dringend um Gaben von Kartoffeln, Kraut, Obst, Stroh u. dgl. Jede, auch die kleinste Gabe, wird dankbar angenommen und auf Wunsch auch abgeholt.

Auction

Sonnabend, den 17. November, in **Aschöfe's** Restaurant. Berliegere: Schaffner-Pelze, Cigarren, Kaffee u. s. w.

A. Mihlan in Habelschwerdt.

Kuschel's Gasthof, Altwaltersdorf.

Sonnabend, den 17. November cr.:

Cäcilia-Concert,

ausgeführt vom hiesigen Musik-Verein. Anfang Abends 7 Uhr. — Entree 30 Pf.

Nach dem Concert: **„Ball".**

Dazu laden freundlichst ein

Der Vorstand. Kuschel, Gastwirth.

5 Mark Belohnung!

zahle ich demjenigen, der mir die Person, die ihre verläumderischen Redensarten über mich ausgesprochen hat, so namhaft macht, daß ich sie gerichtlich belangen kann.

Dienstknecht **Eduard Bux**, Neue Mühle, Ernstthal.

Schaffner-Pelze

sind angekommen und zu haben bei

August Mihlan in Habelschwerdt.

Im Verlage von **J. Franke** in **Habelschwerdt** ist erschienen:

Handbuch

zur Abfassung von Geschäfts-Aufsätzen,

enthaltend Muster von Scheinen, Zeugnissen, Bekanntmachungen, Briefen, Verzeichnissen, Verträgen und Kontrakten, Berichten, Eingaben, Klagen, Protokollen, Testamenten, Rechnungen u.

für Schule und Leben

von **Jos. Taubitz**, Lehrer.

304 S. 8°. Preis gebunden 1 Mk. 60 Pf.

Das Handbuch des Taubitz unterscheidet sich vortheilhaft von anderen derartigen Erscheinungen sowohl durch die Anordnung und Reichhaltigkeit des Stoffes, als auch besonders durch Berücksichtigung fast aller Lebensverhältnisse in den gegebenen Musteraufsätzen und erscheint deshalb geeignet, einem wirklichen Bedürfnisse abzuhelfen.

Schaukgesäße.

Mittwoch und **Donnerstag**, den 14. u. 15. d. Mts., wird aiche ich **Schaukgefäße** in **Mittelwalde** im Gasthof des Herrn **Kupsch**; auch für auswärtige Gastwirthe. Zugleich findet im Saale eine **Ausstellung von Schaukgefäßen** statt.

F. Tichauer's Glashandlung, Glatz.

Zum

Wurstabendbrot

Sonnabend, d. 17. d. M.,

sowie zur

Wellwurst,

Donnerstag, von früh 10 Uhr ab, ladet ergebenst ein

C. Seipel

im Gasthof zum deutschen Kaiser am Bahnhof Habelschwerdt.

100—200 Fichten-Klötzer

kauft und erbittet Preisofferten

T. Peucker,

Obermühle, Glatz.

Ein tüchtiger Schneidergeselle

kann sofort in Arbeit treten bei

M. Hölzel in Ebersdorf.

Ein entlaufener schwarzgrau gefleckter, mittelgroßer **Hund** kann gegen Belohnung wieder bei Lewin.

Heinrich Hausen.

Die dem Kolonisten-Ausgedinger **Franz Wolf** von hier zugefügte Beleidigung, als wäre von ihm und den andern Zeugen in der Urbanschen Geschichte falsch geeidet worden, beruht auf Unwahrheit und leistet laut Schiedsmanns-Vergleich Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.

Schönthal, den 4. November 1883.

Anna Ludwig, Stellenbesitzerin.

Hochfeines, amerik.

Schweinefett,

garantirt rein pro Pfd. 60 Pf., bei Entnahme von Originalfäßchen billiger, offerirt

Glatz. Carl Hein.

Ein Laden,

mit oder ohne Einrichtung, gleichviel Stadt oder Land, wird zu miethen gesucht. Wen wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein ordentlicher

Schneidergeselle

findet dauernde Arbeit und kann bald eintreten bei **Franz Herrmann**, Schneidermeister in Habelschwerdt.

Braut-Gebetbücher,

sowohl in einfachen wie in den elegantesten Einbänden sind stets vorräthig bei

Habelschwerdt. **J. Franke.**

Epilepsie u. alle Nervenkrankheiten heilt **brieflich** der Specialarzt **Dr. Killisch** i. Dresden. Wegen der zahlreichen Erfolge große goldn. Medaille b. wissenschaftl. Gesellschaft in Paris.

Nieder-Hannsdorf.

Sonnabend, den 17. November 1883:

Vocal- und Instrumental-Concert,

zum Besten des hies. Kirchenchores.

Anfang 6½ Uhr. — Entree 50 Pf.

Nach dem Concert: **„Ball".**

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Der Gesang-Verein. A. Leifer.

Die dem Stuckmann **Josef Ritsche** in Schönthal angethane Beleidigung nehme ich zurück, leiste nach schiedsmännischem Vergleich Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.

Schönthal, den 4. November 1883.

Anna Ludwig, Stellenbesitzerin.

Dampfapparat

ist änderungsbalber billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **R. Keisler**, Bad-Langenau.

Mit Genehmigung des Königlichen Ober-Präsidenten, Herrn von Seydewitz, Excellenz, soll eine

Lotterie zum Besten der durch die Ueberschwemmung im Juni dieses Jahres beschädigten hülfsbedürftigen Bewohner der Stadt und des Landkreises Glatz

veranstaltet werden. — Zu diesem Zweck werden vorläufig

4000 Loose à 1 Mark

ausgegeben. Vom 10. November cr. ab sind diese Loose durch die untergezeichneten Mitglieder des Comité's, sowie

a. in Glatz durch:
Herrn Stadtrath Krebs,
Herrn Kaufmann Hein,
Herrn Kaufmann Kraehmer,
Herrn Gastwirth Gowin,
Herrn Kaufmann Aug. Teuscher,
Herrn Kaufmann Hünerfeld,
Herrn Bahnhofsrestaurateur Stein;

b. in Reinerz durch:
Herrn Kaufmann W. Kristen,
Herrn Hotelbesitzer Liche,
Herrn Hotelbesitzer Weniger;

c. in Lewin durch:
Herrn Bürgermeister Schliche

zu beziehen.

Die Zahl der Gewinne, welche theils aus Geschenken, theils aus angekauften Gegenständen bestehen, und einen Werth von 1000 bis 1500 Mark haben werden, ist bei 4000 Loosen auf

160

festgesetzt.

Es sind schon jetzt sehr werthvolle Geschenke zu Gewinnen eingegangen, resp. in Aussicht gestellt. Ein Verzeichniß der Gewinne wird veröffentlicht werden.

In der Hoffnung, daß die beabsichtigte Verloosung sich auch ferner mildthätiger Unterstützung zu erfreuen hat, werden zu Gewinnen bestimmte Geschenke (zu Händen des Frhrn. von Zedlitz) mit großem Dank entgegengenommen.

Weitere Mittheilungen (im Kreisblatte, im Gebirgsboten und in der Gebirgs-Zeitung) über den Fortgang des Unternehmens, welches zu allseitiger freundlicher Theilnahme empfohlen wird, sind vorbehalten.

Das Comité.

Frhr. v. Zedlitz-Neukirch
auf Pilschkowitz.

Dengler, Bürgermeister in Reinerz. **Hartmann,** Amtsvorsteher in Labisch. **Frhr. v. Humbracht,** Landesältester auf Rengersdorf.
Jancha, Hauptmann a. D. in Glatz. **von Löhbecke** auf Eisersdorf. **Schenk,** Hauptmann a. D. in Glatz.
Schirmer, Buchdruckereibesitzer in Glatz. **Schmidt,** Güter-Director in Ullersdorf.

Zeige ergebenst an, daß ich neben meinem **Specerei-** und **Eisengeschäft** ein

Kohlen-Geschäft

auf hiesigem **Bahnhofe** errichtet habe.

Ich werde nur die besten Marken von Kohlen führen und bemerke, daß Aufträge bei mir und auf dem Bahnhofe entgegen genommen und bestens ausgeführt werden.

Habelschwerdt. **B. Weigang.**

Flanelle und Moltongs

in den **neuesten** und **schönsten Mustern,**
nur erprobte, gute Qualitäten
und **ganz echtfarbig,**
empfiehlt in

riesiger Auswahl

das große Etablissement

A. Volkmer

in Frankenstein.

Preise fest, aber sehr billig.

Mustercollectionen werden bereitwilligst franco zugesandt.

Jagd-Gewehre.
Lefaucheux und Lancaster.
Patronenhülsen (beste Marke), wie alle sonstigen
Jagd-Requisiten
empfiehlt
Max Thomas in Glatz,
Unterring 29,
Inhaber des früher Schliemann'schen Detail-Geschäfts.

Ein Holzhändler
sucht größere Posten von **Fichtenbrettern** $^1/_2$, $^2/_3$, $^4/_4$, $^5/_4$ stark, ebenso **Kiefer** und **Erle** zu kaufen. Preisofferten pr. Cub.-Meter franco Waggon erbitten man sub. **W. 235** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Bergmann's Theerschwefel-Seife,
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Zeit** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig à Stück 50 Pfg bei
Paul Talber in Habelschwerdt.

Herrschaft Grafenort
sucht
Brennerei-Kartoffeln
zu kaufen.
60 Centner
gutes Gartenheu
verkauft
Marienthal. **H. Simon.**

Haupt- und Schluß-Ziehung
vom 20. bis 27. Novbr. dieses Jahres.

V. Lotterie von Baden-Baden.
dreimal Hauptgewinne i. W. v.: **60000** Mark.

Fünftausend Gewinne,
30000 Mk., 12000 Mk., 6000 M., 5000 M., 4000 M., 3000 M., 2500 M., 2000 M. u. s. w.

Original-Loose à 10 Mk. 50 Pf.
incl. Reichsstempelsteuer sind zu beziehen durch
A. Molling,
General-Debit,
HANNOVER.

Künftigen **Mittwoch** und **Donnerstag,** den 14. und 15 d. Mts., findet das **Schießen um Schweinefleisch** statt und zwar von früh 8 bis Nachmittags 4 Uhr.

Zur Theilnahme werden alle Schießliebhaber ergebenst eingeladen.

Donnerstag Vormittag giebt's **Wellwurst** und zum **Wurstabendbrot Donnerstag Abend** von 5 Uhr ab, ladet der Pächter ergebenst ein.

Habelschwerdt, den 9. November 1883.

Der Vorstand der Schützengilde.
Hagedorn. J. Schiedeck. Dittrich.

Rengersdorf.
Mittwoch, den 14. November cr.:
Cäcilia-Concert.
Anfang 6½ Uhr. — Entree 50 Pfg.
Nach dem Concert: **„Ball".**
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein:
Tschöpe, Gastwirth. **Der Gesang- und Musikverein.**

Herrschaft, Brauerei Grafenort.
Sonntag, den 18. November:
Cäcilien-Concert
u. **„Ball".**
Anfang Abends ½7 Uhr. — Entree 50 Pf
Es laden ergebenst ein
Reichel, Lehrer. **Grospitsch,** Gastwirth.

Pischkowitz.
Sonntag, den 18. November c.:
Cäcilia-Concert,
nach demselben:
„Ball-Musik."
Anfang Abends ½7 Uhr. — Entree 40 Pf
Es laden ergebenst ein
Henschel, Gastwirth. **Der Musikverein.**

Raiersdorf, Hutbergsruh.
Zum
Cäcilien-Ball und Gans-Essen
auf Sonnabend, den 17. November, ladet ergebenst ein
Franz Linke.

Zur Winter-Saison
empfehle:
starke **Hirschleder-, Glacé-** und **Waschlederhandschuhe** mit Pelzfutter und Wollfutter mit Federverschluß (neu); ferner: starke **Buxkings-** und **Wollhandschuhe, Camisols** und **Unterbeinkleider** in Prima-Waare, seidene **Cachenez,** wollene und seidene **Damen-Tücher** ꝛc. zu den billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.
Achtungsvoll
E. Tscheschner,
Habelschwerdt, Ring Nr. 1.

Photographien,
in Porzellan eingebrannt,
nach jedem eingesandten Bilde, ob Photographie oder nicht, an **Weihnachts-** und anderen **Geligenheitsgeschenken** passend, werden fehlerfrei von mir angefertigt.
Porzellangegenstände halte ich dazu auf Lager, es kann auch ein Gegenstand eingesandt werden. — Gleichzeitig halte mich auch bestens empfohlen für Vergrößerungen.
Glatz. **A. Hübner,**
Photograph.

Das wirksamste Mittel gegen alle
rheumatische Leiden,
Gicht, Lähmung, Ueberanstrengung, Zahnschmerzen, ist der
russische Spiritus,
in Fl. à 1 M. u. à 50 Pf. zu haben oder
Mohren-Apotheke zu Glatz.

Rosenwildlinge,
nur gut bewurzelte, junge Stämmchen
kauft H. Hoffmann
in **Bad Langenau.**

Kein Holz mehr im Haushalt nöthig!
Universal-Unterzünder,
p. Pack 20 Pfg.
nur zu haben bei **Bruno Kretschmer,**
Neurode. vorm C. A. Hentschel.

Einen Knecht oder Arbeiter
braucht bald **Wahner,** Kungendorf.

Reelle Waaren

zu

sehr billigen Preisen.

Das Etablissement

A. Volkmer

in Frankenstein

empfiehlt

gewirkte Unterjacken

und

gewirkte Unterbeinkleider,

echt blaue, schwere und **haltbare Knabenjacken,** kostet das Stück 85 Pf. und Mk. 1,10, für große Knaben im Alter von 14 bis 17 Jahren kostet das Stück nur Mk. 1,20 und 1,30,

große und **schwere, echt blaue Männerjacken,** kostet das Stück nur Mk. 1,40, 1,60 und 1,80,

große, schwere, echt blaue Männerjacken von weicher, feiner Wolle, kostet das Stück Mk. 2,50, 3,00, 3,50 u. s. w.,

feine, weiche Hautjacken für Männer, das Stück nur 1 Mk.,

feine, weiche Hautjacken für Damen, das Stück nur 80 Pf.,

dicke, sehr haltbare gewirkte Unterbeinkleider für Herren, kostet das Paar 90 Pf. bis 2 Mark,

feinste wollene Unterbeinkleider mit Futter, kostet das Paar 3 bis 4 Mark.

Verkaufs-Anzeige.
Wegen Ortsregulierung ist in der Vorstadt Glatz ein **Haus mit Garten** nebst Abdeckerei sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **E. Hahn,** Glatz, grüne Straße. Photograph.

Hausverkauf.
Auswanderungshalber bin ich Willens, mein **Haus** mit Stellmacher- auch Tischlerwerkstelle, Verkaufsladen und mehreren Stuben sofort zu verkaufen. Näheres beim Colporteur **Ihmann** in Neuwestritz.

Mein Hausgrundstück,
dicht am Marktplatz, mit 15 Morgen Pachtgrundstücken ꝛc., ca. 80—90 Ctr. Brachen- und Wiesenheu und 50 Kasten Dachschindeln ist sofort zu verkaufen.
Urnitz **Clemens Friemel.**

Dr. Pattison's
Gichtwatte,
bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei Hrn. **Herm. Fehr's Nachf.** i. **A. Nieder** in **Habelschwerdt.** (H. 62871.)

---

3 Ctr. gute Butter
stehen beim Unterzeichneten zum Verkauf.
Mittelwalde, den 12 November 1883.
A. Bauuert, Klempnermeister.

Ein Pferd
steht zu verkaufen bei Wirtsrau **Beinlich** in Grafenort.

Tischlergesellen
sucht **A. Neumann,** Habelschwerdt, Mittelstraße 87.

Wir suchen tüchtige, fleißige
Weber
auf ordinäre und feine Creas, baumwollene Garo, feine und rohe Handtücher, und können dauernden und lohnenden Verdienst zusichern.
Gebrüder Weinberger,
Mittelwalde.

Ein tüchtiger
Conditor- u. Pfefferküchlergehilfe,
desgl. **Bäckergeselle** und ein **Lehrling** können sofort eingestellt werden.
Habelschwerdt. **H. Mittmann,**
Conditor u. Pfefferküchler.

Für mein **Bankgeschäft** suche ich zu baldigem Antritt einen beschlagten, jungen Mann, der das Qualifications-Zeugniß zum Einjährig-Freiwilligen besitzen muß, als
Lehrling.
Neisse, im November 1883.
Hugo Gloger.

Ein Sohn
rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäcker-Profession zu erlernen, kann sich melden bei
Stanislaus Knettel,
Habelschwerdt, große Kirchstraße.

Ich suche zwei erfahrene, nüchterne
Kutscher
und zwei zuverlässige **Arbeiter,** die durch gute Atteste ihre Brauchbarkeit nachweisen können.
Bahnhof Habelschwerdt **W. Hagedorn.**

Die in Nr. 90 dieser Zeitung ausgeschriebene Stelle ist besetzt. **Krause,**
Bad Langenau. Bade-Inspector.

Hierzu das Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von J. Frauke in Habelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: R. Thilisch in Habelschwerdt.